

1. VON DER ABHÄNGIGKEIT ZUR AUTONOMIE

TROTZALTER, ZAHNWECHSEL UND VORPUBERTÄT

von Monika Kiel-Hinrichsen

Jeder Lebenslauf birgt in sich reiche Entwicklungsmöglichkeiten, die uns zu einer reifen Persönlichkeit werden lassen. Einerseits finden wir in einer Biografie allgemeine Gesetzmäßigkeiten, die jeden zu berühren scheinen, andererseits erleben wir in verschiedenen Lebensphasen Krisen und Wendepunkte, die etwas mit unserer ganz individuellen Entwicklung zu tun haben und meistens einen Aufforderungscharakter in sich tragen. Ein geheimnisvoller roter Faden zieht sich durch unsere Biografie, den es zu entdecken gilt. Anhand der sogenannten «Jahrsiebte», dem wohl elementarsten Entwicklungsrhythmus im menschlichen Leben, lässt sich dieser Faden besonders gut verfolgen. Betrachten wir zunächst die ersten beiden Jahrsiebte, also die Zeit vom ersten bis zum fünfzehnten Lebensjahr.

Hierzu zwei Beispiele.

Leo, fünf Jahre alt, bringt seit seiner Geburt das Leben seiner Eltern fast täglich kräftig in Bewegung. Bereits in der Schwangerschaft sorgte er für Aufregung. Dreimal musste seine Mutter für längere Zeit in die Klinik, da die Gefahr einer Fehl- und Frühgeburt bestand. Seine Geburt verlief dramatisch, es folgten viele schlaflose Nächte. Nur allmählich stellte sich ein Schlafrythmus bei ihm ein. Die jungen Eltern sind ausgepowert und an der Grenze ihrer Belastbarkeit, worunter die Eltern-Kind-Beziehung leidet. Leo klammert sich an seine Eltern und geht keinen Schritt allein, ohne heftig zu weinen, weder in den Kindergarten noch zu Nachbarkindern. Das Leben in der Familie verläuft eher unruhig. Leo wird häufiger mit auf Partys genommen, wo er bis in die Nacht aufbleiben darf. Oft wird lange ausgeschlafen, wodurch sich die Mahlzeiten verschieben. Leo trotzt so gut wie gar nicht, da sich die Eltern stark nach seinen Bedürfnissen ausrichten und schnell nachgeben, um weiteren Konflikten und Tränen aus dem Weg zu gehen. Vor Kurzem zeigte Leo stolz im Kindergarten seinen ersten Wackelzahn.

Luisa ist gerade zwölf Jahre alt geworden. Sie liegt in ihrer Hängematte und hört Musik von den «Ärzten», die sie von ihrem großen Bruder bekommen hat. Vor drei Jahren, kurz nach Luisas neuntem Geburtstag, haben sich die Eltern getrennt. Luisas Mutter arbeitet seitdem ganztags, sodass Luisa viel sich selbst überlassen ist. Sie hat damals auf die Trennung mit nächtlichen Ängsten und Herzbeschwerden reagiert. Ihre Vorpubertät zeigt sich in ihrer körperlichen Entwicklung, aber auch seelisch. Luisa ist schnell reizbar, lässt sich nichts mehr sagen und ist gleichzeitig anhänglich. Ihre Mutter leidet noch sehr unter der Trennung und beklagt sich häufiger über den Vater, was Luisa geradezu provoziert und in einen Loyalitätskonflikt bringt. Manchmal träumt sie davon, einfach zum Vater zu ziehen.

Das Trotzalter, die erste Krisenzeit im Verhältnis von Eltern und Kindern, zeigt besonders deutlich das Autonomiestreben des kleinen Kindes. Bisher hat es sich von allen und allem beeindruckend lassen, jetzt will es sich selbst Ausdruck verleihen, indem es Widerstand leistet. Denn daran kann sich das Kind selber spüren und entwickelt seine Persönlichkeit. Je nach Temperament und Stellung in der Geschwisterfolge trotzen Kinder unterschiedlich stark. Gute Vorbilder und ein rhythmisches Leben sind Kindern dabei eine große Hilfe, weil dies Sicherheit und Vertrauen erzeugt: Zu wissen, wann Schlafens- und Essenszeit, wann Aufräum- und Spielzeit ist, gibt Orientierung im Alltag. Immer wieder müssen wir als Erwachsene den Kindern die Ich-Kraft unserer Entscheidungen leihen, da sie ihr kleines Ich erst im Laufe der Kindheit ausbilden und noch nicht ausreichend zur Verfügung haben. Ähnlich wie bei einem jungen Bäumchen, das man auch nicht allen Stürmen aussetzt, sondern ihm eine Stütze gibt, an der es sicher heranwachsen kann.

Unser Beispiel zeigt, welche Gefahr hier droht: Überforderung und Schlafmangel lassen Eltern schnell den Weg des geringeren Wider-

Monika Kiel-Hinrichsen, geboren 1956, ist Mutter von fünf Kindern. Nach der Ausbildung zur Erzieherin studierte sie Sozial- und Waldorfpädagogik und sammelte Erfahrungen in der Heilpädagogik. Neben ihrer Seminar- und Vortragstätigkeit leitet sie die Bildungsstätte «Forum Zeitnah» (www.forum-zeitnah.de) und die neu begründete ipsum-Elternberaterausbildung Frühe Kindheit in Kiel (www.ipsum-institut.de). Mehr über Monika Kiel-Hinrichsen und ihre Bücher sind zu finden unter: www.urachhaus.de/urheber/monika-kiel-hinrichsen



Fotos: © Carmen Martínez Banús

standes gehen, Grenzen werden sparsam gesetzt, obwohl sie doch Meilensteine für die spätere Jugend sein könnten. Aus kleinen Kindern wie Leo werden so nicht selten «Tyrannen», die den Eltern das Leben zur Hölle machen können. Als Jugendliche suchen sie dann oft Grenzerlebnisse anderer Art, wie z. B. im Drogenkonsum. Als Erwachsene gehen sie nicht selten mit den Grenzen anderer Menschen großzügig um oder überschreiten ständig ihre eigenen, nicht gefühlten Grenzen. Durch schmerzvolle soziale Prozesse werden fehlende «Grenzerlebnisse» nachgeholt.

Wenn die Zähne wackeln – ungefähr ab sechs Jahren – wackelt auch die Seele, denn nun verliert das Kind seinen Halt, sein «altes Gesicht», was sichtbar wird durch die Lücken im Mund. Der Zahnwechsel ist meistens geprägt von Gefühlen wie «himmelhochjauchzend» und «zu Tode betäubt», einem Pendeln zwischen dem Kleinkind- und dem Schulalter. Alles, was dem Kind jetzt in seine Mitte verhilft, trägt dazu bei, dass sich auch die seelischen Lücken schließen. Die zweiten Zähne schenken dem Kind einen neuen Ausdruck und eine persönliche Reifung.

Mit dem zwölften Lebensjahr schließlich beginnt das zielgerichtete Autonomiestreben, die Abnabelung von den Eltern wird vollzogen, auch wenn die entsprechende seelische Reife noch hinterherhinkt. Die kindliche Unbeschwertheit tritt jetzt deutlich zugunsten einer erhöhten Wahrnehmungsfähigkeit zurück. Bis zum zwölften Lebensjahr sind dann – wohl nicht gerade zufällig – die Eckzähne durchgebrochen. Herz und Lunge haben einen Wachstumsschub gemacht, sodass Puls und Atem nun weitgehend ein Verhältnis von 1 : 4 wie beim Erwachsenen haben. Bereits im neunten Lebensjahr lässt sich dieser «Umbau» im Kind erstmalig beobachten, benötigt dann aber nochmals drei Jahre, um sich zu festigen. Unser Herz und unsere Atmung bieten die Grundlage für das Gefühlsleben (nicht ohne Grund sagen wir bei einem Schrecken: «Mir bleibt das Herz stehen» oder «mir stockt der Atem»). In dieser Zeit erlebte Luisa die Trennung ihrer Eltern. Sie reagierte darauf unmittelbar mit dem Herzen.

Für die Vorpubertierenden beginnen die Eltern nervig und peinlich zu werden – das Beispiel Luisas zeigt es deutlich –, die Kinder wollen sich absetzen und gleichzeitig noch den Schutz der Eltern genießen, was häufig beide Seiten überfordert. Am wenigsten wollen sie am Leid ihrer Eltern teilhaben, denn nun beginnen sie, sich selber wichtig zu nehmen. Diese Zeit braucht die Begleitung durch ein feines Fingerspitzengefühl im Sinne einer liebevollen Autorität, welche das unsichtbare Eltern-Kind-Band nicht zu früh loslässt. Interesse, seelische Unterstützung und Vertrauen bieten die Grundlage für eine neue Begegnungsebene, die zugleich den Boden für eine funktionierende Begleitung in der eigentlichen Pubertät bereitet. ■

Monika Kiel-Hinrichsen · Renate Kviske

Wackeln die Zähne – wackelt die Seele



Der Zahnwechsel.
Ein Handbuch
für Eltern und
Erziehende

Urachhaus

Monika Kiel-Hinrichsen | Renate Kviske
Wackeln die Zähne – wackelt die Seele
Ein Handbuch für Eltern und Erziehende
117 Seiten, kartoniert
€ 12,90 (D) | ISBN 978-3-8251-7297-8

www.urachhaus.com

Ein praktischer Ratgeber für die Zeit des Zahnwechsels

Nur wenige Eltern rechnen damit, dass die Zeit des Zahnwechsels eine harte Probe für die Beziehung zu ihrem Kind werden kann. Doch mit Erreichen des Einschulungsalters werden Kinder oft besonders schwierig, und deutliche Veränderungen an und in ihnen können beobachtet werden, die über das äußerlich sichtbare Hervortreten der bleibenden Zähne hinausgehen.

Die Pädagogin Monika Kiel-Hinrichsen und die Zahnärztin Renate Kviske möchten ein tieferes Verständnis dafür wecken, was in den Kindern während des Übergangs in das zweite Jahr-siebt geschieht. Sie geben den Eltern mit Erziehungsratschlägen, Spielanleitungen und praktischen Tipps konkrete Hilfestellungen, damit sie ihren Kindern diesen Schritt in einen neuen Lebensabschnitt erleichtern können.